Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 7 45. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juli 1938

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Ein neues Textilland im Vorderen Orient: Syrien-Libanon. — Japans Textilindustrie im Zeichen des Chinakrieges. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten fünf Monaten 1938. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar-April. — Schweizerisches Ursprungszeichen. — Zahlungs- und Lieferungs-Bedingungen der schweizerischen Konfektionsindustrie. — Schweizerisch-Deutsches Wirtschaftsabkommen. — Irland. Seidenzölle. — Zollfreiheit für deutsche Waren in Oesterreich. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai. — Schweiz. Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten. — Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1937. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Mai 1938. — Die schweizerische Schappeindustrie im Jahr 1937. — Aus der U. S. S. R. — Die argentinische Seidenindustrie im Jahr 1937. — Die brasilianische Seiden- und Rayonweberei. — Die Baumwollindustrie in Iran. — Rohstoffe. — Ueber die Produktionseinrichtungen für Jacquardgewebe. — Die vollautomatische Schweiter Schuß-Spulmaschine Typ MS. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. — Markt-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Ein neues Textilland im Vorderen Orient: Syrien-Libanon

(Nachdruck verboten)

Als nach dem Weltkriege weite Gebiete der Türkei durch die Friedensverträge der türkischen Oberherrschaft entzogen wurden, kam ein Levante-Gebiet unter französisches Mandat: Syrien—Libanon. Schon vor dem Kriege war dieses Gebiet französische Interessensphäre, in dem Frankreich eine breitangelegte Kulturpropaganda betrieb. Viel Freude hat Frankreich in den Jahren nach dem Kriege an diesen Levantestaaten nicht gehabt; es sei nur erinnert an die Drusenaufstände usw. Erst in allerletzter Zeit ist dank französischem Entgegenkommen eine Beruhigung eingetreten und seither ist auch ein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen.

Mögen Syrien und Libanon in erster Linie Agrargebiete sein, so spielt die Textilwirtschaft dennoch eine sehr wichtige Rolle. Abgesehen davon, daß gewisse textilwirtschaftliche Rohstoffe im Lande selbst gewonnen werden (Wolle, Baumwolle, Seide), hat die Spinnerei und Weberei einen beachtlichen Aufschwung genommen. Außerdem macht die geographische Lage diese Länder zu wichtigen Durchfuhrgebieten für die textile Versorgung der anderen Länder des Vorderen Orient, wie den Irak-Staat, Transjordanien, Arabien und sogar Persien. Die Bazare der Hauptstädte Damaskus, Beirut und Aleppo sind die Zentren des Textilhandels, denen eine erhebliche Bedeutung zukommt. Heute schon ist Syrien—Libanon das Land, das für die Versorgung des Vorderen Orient mit Textilien neben Aegypten den ersten Rang einnimmt. Diese Tatsache wird besser als durch viele Worte durch die Feststellung erhärtet, daß die Textilumsätze ein Drittel des gesamten Außenhandels Syrien—Libanon ausmachen. Im Jahre 1937 gestaltete sich der Textilaußenhandel wie folgt:

	Mengen in t	Wert in 1000 LstS a)
Import zum Landesverbrauch	20 400	16 836
Transit-Import	4 113	3 944
Total	24 513	20 780
Export	10 396	7 818
Reexport	249	373
Transitexport	4 113	3 944
Total	14 758	12 135

a) 1 LstS = 1 syrisches Pfund = 20 franz. Franken.

Lassen wir Reexport und Transithandel außer Betracht, obwohl dem Transitverkehr eine große Bedeutung zukommt, wurden doch 1937 4 113 t für diesen Zweck eingeführt gegen nur 1 404 t im Jahre 1936 (also eine Verdreifachung!), so ergibt sich hinsichtlich der Einfuhr für den Landeskonsum nach den Textilhauptgruppen folgendes Bild:

	Mengen in t		Wert in LstS a)	
	1937	1936	1937	1936
Seide, Rayon, Kunststoffe	2 994	1 751	3 144 830	1 173 231
Wolle, Haar	1 848	1 729	3 131 673	1 615 911
Baumwolle	10 775	10 291	8 172 580	4 506 321
Leinen, Hanf, Jute	546	403	353 517	175 593
Watte, Filz, Litzen	281	273	187 230	114 149
Wirkwaren	215	195	553 234	340 091
Kleidung, Wäsche	2 799	4 342	878 422	618 563
Lumpen, Abfälle	942	630	414 342	168 405
Total	20 400	19 614	16 835 828	8 712 264

a) Wertvergleiche sind nicht möglich, da das LstS alle Schwankungen des gleitenden franz. Franken mitmachte.

Ehe wir die einzelnen Gruppen einer näheren Betrachtung unterziehen, sei noch darauf hingewiesen, daß auch die Textilausfuhr stark zugenommen hat, d. h. die Ausfuhr von Textilien syrisch-libanesischer Produktion. Sie stellte sich in den beiden letzten Jahren wie folgt:

Mengen in t		Wert in LstS	
1937	1936	1937	1936
10,395	8,792	7,817,925	3,723,558

Ebenso wie bei der Einfuhr nehmen auch bei der Ausfuhr die Gruppen Seide, Wolle, Baumwolle und Kleidung die ersten Ränge ein. Sie sollen daher nachstehend eingehender behandelt werden, zumal die schweizerische Textilindustrie an ihnen interessiert ist, bezw. Interesse nehmen kann.

Zu einem der wichtigsten Einfuhrartikel Syrien-Libanons hat sich in den letzten Jahren Rayon entwickelt. 1937 wurden 2 475 t Rayongarne eingeführt gegen 1 827 t im Jahre 1936. Die Steigerung der Einfuhr ist eine Folge der Aufwärtsentwickung der Webereien in Damaskus und Aleppo. Hauptlieferanten sind Japan, Italien, England, Frankreich und die Schweiz. Bei Rayongeweben sind in erster Linie Popelines, Mousselines und Voiles zu nennen, sowie bedruckte und unbedruckte Crêpes. Ein großer Teil der Einfuhr stammt aus Japan bezw. Transjordanien, wo japanische Gewebe in Handbetrieben bedruckt werden, da die Druckindustrie in

Syrien nur schwach entwickelt ist. Diese Einfuhr stellte sich im Jahre 1937 auf 369 t gegen 218 t im Jahre 1936. Welchen Aufschwung die Rayonweberei genommen hat, zeigen die Ausfuhrziffern: 336 t in 1937 gegen 244 t in 1936; dazu kommen noch Mischgewebe mit 365 t (1936: 254 t). Hauptabsatzgebiet ist das britische Mandatsgebiet Palästina.

Bei weitem an der Spitze der Textilwirtschaft steht allerdings die Gruppe Baumwolle. Hier gilt es festzustellen, daß der Baumwollanbau in Syrien-Libanon eine erhebliche Rolle spielt. Die Anbaufläche dürfte etwa 35 000 ha betragen. Ueber den Ertrag liegen keine zuverlässigen Angaben vor. Die Ausfuhr belief sich 1937 auf 3 031 t (1936: 3 485 t), doch dürfte die Ernte weit größer gewesen sein, da die Spinnereien in Aleppo und Tripoli sowie neuerdings in Damaskus beachtliche Mengen heimischer Baumwolle verarbeiten. Hauptabnehmer syrischer Baumwolle sind: Japan, Italien, England, Deutschland, Palästina, Aegypten und Frankreich. Im einzelnen ergibt sich für den Außenhandel in Baumwolle und Baumwollwaren folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	t	LstS	t	LstS
Roh- und Abfallbaumwolle	73	8 809	3 032	1 122 822
Baumwollgarne	2 520	1 342 265	460	397 869
Baumwollgewebe	7 921	9 441 403	87	89 958
Baumwollsamt und -plüsch	110	200 582	1	632
Sonstige Baumwollwaren	100	144 058	4	7 628
Baumwolldecken	50	35 463	12	9 101
Zusammen	10 774	8 172 580	3 596	1 628 014

Drei Fünftel der eingeführten Baumwollgarne kommen aus Britisch-Indien. Bei der Einfuhr von Baumwollstückgut mit 7 900 t stammen 6 100 t aus Japan, das sich hier eine vorherrschende Stellung gesichert hat.

Wenn der Außenhandel Syrien-Libanon in Wolle wertmäßig ausgeglichen ist, so ist das auf die starke Ausfuhr an Schafwolle zurückzuführen, die 1937 fast 4 000 t erreichte (3 Millionen LstS). Hauptabnehmer sind mit 90% die Vereinigten Staaten. Wollgarne und -gewebe werden aus Großbritannien und Italien, Wolldecken aus fast allen europäischen Ländern und Japan eingeführt.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß im französischen Mandatsgebiet Syrien-Libanon eine neuzeitliche Textilindustrie in der Entwicklung begriffen ist, die heute bereits im Vorderen Orient — von Persien bis Aegypten und nach Saudi-Arabien — eine beachtliche Rolle spielt. Wenn ihre schutzzöllnerischen Wünsche, die sich vorerst in erster Linie gegen Japan richten, Erfüllung finden werden, dann dürfte diese Textilindustrie nicht bloß für die vier Millionen Einwohner des Mandatsgebietes von Wichtigkeit werden, sondern noch mehr als bisher die Ausfuhr pflegen können. Neben den verschiedenen Rohmaterialien (Baumwolle, Wolle, Seide) stehen billige Arbeitskräfte zur Verfügung. Ehe diese Industrie freilich qualitativ den Konkurrenzkampf mit Europa wird aufnehmen können, wird noch viel Zeit vergehen. Bei den Kaufkraftverhältnissen im Orient ist die Qualität aber nicht ausschlaggebend. Er

Japans Textilindustrie im Zeichen des Chinakrieges

(Nachdruck verboten)

Es ist richtig: Japan hat trotz seines Angriffs auf China auf einzelnen textilindustriellen Gebieten dennoch seine führende Stellung beibehalten können. Das gilt vor allem für die Rayonproduktion. Schon 1936 hatte Japan den ersten Rang auf diesem Gebiete inne und mit einer Produktion von 326 Millionen lbs (1 lb = 454 g) behauptete es ihn auch 1937. An zweiter Stelle folgen mit 312 Millionen lbs die Vereinigten Staaten. Dennoch machen sich für Japan auch auf dem Gebiete der Rayonwirtschaft die Kriegsauswirkungen bemerkbar. Infolge der ständig wachsenden Devisenschwierigkeiten ist eine ausreichende Versorgung mit ausländischer Cellulose nicht möglich. Dadurch sah man sich veranlaßt, eine verstärkte Kontingentierung der Produktion zu beschließen. Gleichzeitig hat man eifrig nach neuen Beschaffungsmöglichkeiten für Cellulose Umschau gehalten.

Trotz aller Anstrengungen ist es hinsichtlich der Cellulose nicht gelungen, den Eigenbedarf zu decken. Holz geeigneter Art steht in Japan selbst nicht zur Verfügung. Die Versuche, andere Rohmaterialien, insbesondere heimische Grasarten, zu verwenden, brachten bisher keinen Erfolg. Infolge der angespannten Weltmarktlage für Cellulose stand der starken japanischen Nachfrage kein entsprechendes Angebot gegenüber, sodaß die Preise für Cellulose 1937 im Mittel 50% über dem Stand von 1936 lagen.

Diese Situation wirkte sich auch aus auf die Stapelfaserproduktion. Sie belief sich 1937 auf 168,35 Millionen lbs und war damit wesentlich größer als 1936. Obwohl im Laufe des vorigen Jahres der Beimischungszwang zur Baumwolle und Wolle verfügt wurde, ist die Lage der Stapelfaserindustrie unbefriedigend. Es wurde daher vom japanischen Industrie- und Handelsministerium eine „Vereinigung japanischer Stapelfaserhändler" ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein soll, die Produktion zu überwachen.

Was die Rayonindustrie angeht, so konnte sie 1937 54,42 Millionen lbs Rayongarn ausführen, deren Wert 44,79 Millionen Yen betrug (1 Yen = ca. 1,25 Schweizerfranken). Die Ausfuhr an Rayongeweben betrug 485 Millionen Quadratyards im Werte von 154,86 Millionen Yen. Hauptabnehmer für Rayongewebe ist der asiatische Wirtschaftsraum.

Hinsichtlich der Stapelfaser ist zu bemerken, daß ihre Ausfuhr sich auf 6,14 Millionen Kin stellte (1 Kin = 0,6 kg) und einen Wert hatte von 7,36 Millionen Yen. Die Hälfte dieser Ausfuhr ging nach dem von Japan beherrschten Manchukuo. An Stapelfasergeweben wurden 16,75 Millionen Quadratyards ausgeführt im Werte von 6,87 Millionen Yen, wovon ebenfalls über die Hälfte in Manchukuo abgesetzt wurde.

Im Zeichen der Kriegführung kam der japanischen Wollindustrie erhöhte Bedeutung zu. Es entstand eine fühlbare Knappheit an Wolle. Normalerweise braucht Japan p. a. 850 000 bis 900 000 Ballen Wolle. Früher betrug die Einfuhr allein aus Australien 750 000 bis 800 000 Ballen. Handelspolitische Schwierigkeiten veranlaßten Japan, seine Wolleinfuhr umzulegen, sodaß 1937 aus Australien nurmehr 400 000 Ballen bezogen werden konnten. Die restlichen 500 000 Ballen sollten aus anderen Ländern bezogen werden und Japan kaufte de facto 180 000 Ballen in der Südafrikanischen Union und 200 000 Ballen in Südamerika. Trotzdem bleibt die Wollverknappung bestehen. Aus diesem Grunde, der natürlich in erster Linie militärisch bedingt ist, ging die japanische Regierung dazu über, den Wollkonsum im Lande zu regeln, indem der Stapelfaser-Beimischungszwang verfügt wurde. Gleichzeitig wurde die Schafhaltung im Lande gefördert. Durch diese Maßnahme mußte Stapelfaser weitgehend als Ersatz für Wolle herangezogen werden. Aus devisenpolitischen Gründen hat die Regierung Wert darauf gelegt, daß die Ausfuhr von Wollgarnen und -geweben aufrecht erhalten, ja sogar gesteigert wurde.

Schwierigkeiten hat auch die Baumwollindustrie zu verzeichnen. Auch hier wurde die Produktion im Zeichen des Krieges gesteigert, jedoch fehlte es an einer angemessenen Versorgung mit Rohbaumwolle. Japan mußte die Baumwolle zu höheren als normalen Preisen einkaufen, sodaß Preiserhöhungen für die Fertigprodukte nicht zu umgehen waren. Wenn trotzdem Japan seine Stellung auf den Auslandsmärkten behaupten konnte, so ist hierin lediglich der Beweis zu sehen, daß die Ausfuhr künstlich forciert wird.

Einzig und allein in der Seidenwirtschaft ist Japan autark. Das heißt: hier ist es auf die Ausfuhr angewiesen. Die Seidenkokon-Produktion betrug 1937 322 391 036 kg im Werte von 491,61 Millionen Yen und war damit um 11,55 Millionen kg und 32,96 Millionen Yen größer als 1936. Die Ausfuhr ging allerdings um 29 190 Ballen auf 476 360 Ballen im Werte von 408,28 Millionen Yen zurück. In japanischen Kreisen herrscht vielfach die Auffassung vor, daß in den Vereinigten Staaten, den wichtigsten Abnehmern japanischer Rohseide, infolge des Angriffskrieges eine starke Boykottneigung bestehe. Ob das richtig ist, läßt sich hinsichtlich der praktischen Auswirkung schwer feststellen. Moralisch verurteilt die amerikanische Oeffentlichkeit den Angriff auf China; wirtschaftlich dürfte der Rückgang der Rohseidenbezüge durch U. S. A. in erster Linie eine Folge der verlangsamten Konjunktur sein.

Er.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten fünf Monaten 1938:

1. Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Mai 1938	5,598	14,137	819	2,434
Januar-Mai 1937	6,877	15,988	823	2,400
EINFUHR:				
Januar-Mai 1938	4,737	8,775	227	630
Januar-Mai 1937	6,474	10,941	182	474

2. Spezialhandel allein:

AUSFUHR:				
Januar	451	1,327	120	393
Februar	534	1,494	122	413
März	633	1,659	131	438
April	498	1,379	122	408
Mai	469	1,244	132	399
Januar-Mai 1938	2,585	7,103	627	2,051
Januar-Mai 1937	2,121	6,668	666	2,163
EINFUHR:				
Januar	177	600	6	34
Februar	206	642	7	41
März	193	613	8	44
April	145	483	8	42
Mai	152	456	7	40
Januar-Mai 1938	873	2,794	36	201
Januar-Mai 1937	1,009	2,877	37	198

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar—April:

	1938 sq yards	1937 sq. yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	3 205 356	2 748 551
„ Frankreich	2 144 978	1 802 121
„ der Schweiz	457 220	593 559
„ anderen Ländern	318 925	439 653
Zusammen	6 126 479	5 583 884
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	135 331	206 797
„ Italien	169 192	228 349
„ der Schweiz	57 464	71 788
„ anderen Ländern	387 298	515 019
Zusammen	749 285	1 021 953
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	1 748 777	2 337 224
„ Frankreich	598 299	397 570
„ der Schweiz	601 229	522 309
„ anderen Ländern	2 911 552	3 464 430
Zusammen	5 859 857	6 721 533
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	539 622	717 737
„ Frankreich	368 527	197 559
„ anderen Ländern	741 513	441 909
Zusammen	1 649 662	1 357 205

Schweizerisches Ursprungszeichen. — Am 15. Juni hat in Bern die ordentliche Mitglieder-Versammlung der Zentralstelle für das Schweizerische Ursprungszeichen stattgefunden. Sie war von 16 Berufsverbänden und 61 Einzelfirmen beschickt. Der Vorstand, in welchem auch der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten vertreten ist, wurde in seiner Gesamtheit bestätigt; Jahresbericht und Jahresrechnung gaben zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß. Dagegen wurde, wie schon letztes Jahr, die Praxis des Vorstandes bei der Erteilung der Armbrustmarke von verschiedenen Mitgliedern beanstandet und eine vom Vorstand vorgeschlagene Aenderung des Reglementes konnte infolgedessen nicht in Kraft gesetzt werden. Ein aus der Versammlung gewählter Ausschuß, dem im wesentlichen Mitglieder angehören, die für eine Verschärfung der Vorschriften in bezug auf die Abgabe der Armbrustmarke eintreten, wird nunmehr, gemeinsam mit dem Vorstand, neue Anträge ausarbeiten.

Die Versammlung bot, wie ein Mitglied ausführte, das in der heutigen Zeit verständliche Bild des Kampfes der Inlandsproduktion um den beschränkten Wirtschaftsraum. Der Meinung, daß die Armbrustmarke in erster Linie geschaffen wurde zum Schutze für Schweizerware und im Interesse der Arbeitsbeschaffung, steht eine autarkische Auffassung gegenüber, die die Marke weniger der schweizerischen Ware, als der schweizerischen Firma zuhalten will. Da bei einer Mitgliederzahl von über 1 400 nur wenige Beanstandungen vorliegen, so kann immerhin dem Vorstand der Zentralstelle das Zeugnis nicht verweigert werden, daß er bisher die Belange der von ihm vertretenen Organisation in richtiger Weise gewahrt habe.

Zahlungs- und Lieferungs-Bedingungen der schweizerischen Konfektionsindustrie. — Nachdem andere Textilorganisationen, so insbesondere der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten vorausgegangen sind, haben nunmehr auch die dem Schweizerischen Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie Zürich angehörenden Gruppen der Mäntel- und Costumes-Fabrikanten und der Kleider- und Blusen-Fabrikanten, ab 1. Juli 1938 die Durchführung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen für den Verkauf ihrer Ware in der Schweiz beschlossen. Mit der Auskunftserteilung und Kontrolle ist eine Treuhandgesellschaft betraut worden. Als wichtigste Bestimmung ist zu erwähnen, daß die Rechnungen, die innerhalb 10 Tagen ab Fakturendatum (ohne Respekttage) beglichen werden, einen Kassa-Skonto von 3% genießen. Für Zahlungen 30 Tage nach Schluß des Liefermonates werden 2% und für Zahlungen 60 Tage nach Schluß des Liefermonates wird 1% Skonto vergütet; Zahlungen 90 Tage nach Schluß des Liefermonates haben netto zu erfolgen. Andere Skonti irgend welcher Art dürfen nicht gewährt werden und so sind insbesondere auch Umsatz- und Rückvergütungen in jeder Form untersagt. Für Vor- und Nachzinsen gilt ein Satz von 6% p. a. Die Porto- und Frachtgebühren werden dem Käufer zur Hälfte belastet. Es sind endlich besondere Lieferzeiten für Extrabestellungen und Nachlieferfristen vorgeschrieben.

Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen der Konfektionsindustrie weichen von denjenigen des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten im wesentlichen nur in bezug auf die Portoverrechnung und die Gewährung eines Kassa-Skontos von 3% ab, so daß eine Vereinheitlichung dieser Bedingungen mit der Zeit nicht unmöglich erscheint.

Schweizerisch-deutsches Wirtschaftsabkommen. — Die Erneuerung des am 30. Juni 1938 abgelaufenen Wirtschaftsabkommens zwischen der Schweiz und Deutschland schien in Frage gestellt. In letzter Stunde jedoch ist nunmehr eine Verständigung erfolgt, von der es heißt, daß das Verrechnungsabkommen grundsätzlich auf der bisherigen Grundlage weitergeführt werde und für Oesterreich eine Sonderregelung getroffen worden sei.

Irland. Seidenzölle. — Seidene und Rayongewebe hatten bisher im Freistaat Irland keinen Zoll zu entrichten. In dem zwischen Irland und Großbritannien abgeschlossenen Handelsabkommen vom 25. April, das am 19. Mai 1938 in Kraft getreten ist, sind nunmehr folgende Zölle vorgesehen:

	Zollsatz je Quadratyard
Stückware, gewoben, dem Gewichte nach nicht weniger als 40% Naturseide enthaltend und im Wert von nicht mehr als 1 s 6 d je Quadratyard	1 s 6 d
Stückware, gewoben, dem Gewichte nach nicht weniger als 40% Rayon oder Naturseide und Rayon enthaltend und im Wert von nicht mehr als 1 s 3 d je Quadratyard	8 d
Stückware, ganz oder teilweise aus Seide oder Rayon, in einer Breite von nicht weniger als 12 und nicht mehr als 25 Zoll und im Wert von mehr als 4 Schilling je Quadradyard	45% v. W.

Die Zölle der ersten beiden Positionen finden auf Ware großbritannischer Herkunft keine Anwendung; diese bleibt

zollfrei. Für die Stoffe der dritten Position in Breite von 12 bis 25 Zoll unterliegt die englische Ware jedoch einem Vorzugssatz von 30% vom Wert.

Zollfreiheit für deutsche Waren in Oesterreich. — Während der österreichische Zolltarif bisher auch der Einfuhr aus Deutschland gegenüber zur Anwendung kam, ist nunmehr ab 1. Juli 1938 für den größten Teil der deutschen Ware der Zoll in Wegfall gekommen. Eine Ausnahme bilden die Seiden- und Rayongewebe, für welche die bisherigen österreichischen Zölle ihre Geltung beibehalten; die Zollfreiheit bei diesen Textilerzeugnissen wird nur den Samtgeweben und Samtbändern aus Baumwolle zugestanden.

Die Hinausschiebung der Zollfreiheit für seidene und Rayongewebe bedeutet einen Schutz der österreichischen und der mit ihr durch den bekannten passiven Veredlungsverkehr eng verbundenen tschechoslowakischen Seidenindustrie, die überdies den Vorteil genießt, ihr Erzeugnis zollfrei im deutschen Reich absetzen zu können. Es ist denn auch anzunehmen, daß diese Sonderregelung nicht von langer Dauer sein werde.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai:

	1938 kg	1937 kg	Jan.-Mai 1938 kg
Mailand	350 905	278 895	1 642 580
Lyon	143 856	147 859	727 986
Zürich	11 627	20 251	66 886
Basel	7 115	6 467	26 856
St. Etienne	5 199	3 829	23 142
Turin	10 481	14 304	37 787
Como	8 030	5 784	43 659
Vicenza	63 018	38 234	223 661

Schweiz

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Die ordentliche Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft hat am 10. Juni unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn M. J. Froelicher stattgefunden. Die Versammlung wählte die Herren Max E. Meyer und Dr. A. Schwarzenbach für eine neue Amtsdauer zu Vorstandsmitgliedern und traf noch verschiedene Bestätigungswahlen in die Schiedsgerichte. Nach Erledigung der übrigen statutarischen Punkte der Tagesordnung, die zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß gaben, folgten die Mitglieder einem Vortrag des Herrn J. H. Angehrn über die Beteiligung der Seidenindustrie an der schweizerischen Landesausstellung 1939.

Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten. — Die ordentliche Generalversammlung wurde, wie gewohnt, im Anschluß an diejenige der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft abgehalten. Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten des Verbandes, Herrn R. H. Stehli geleitet. Nach Gutheißung des Jahresberichtes und der Jahresrechnungen, sowie nach der Vornahme einiger Bestätigungswahlen, fand auf Grund eines eingehenden Berichtes des Herrn J. H. Angehrn, eine Aussprache über die Art und Weise der Beteiligung der Seiden- und Kunstseidenweberei an der schweizerischen Landesausstellung im Jahr 1939 statt. Die für die Beteiligung des Verbandes erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Alsdann befaßte sich die Versammlung mit verschiedenen Anträgen, die sich auf eine Sanierung der Seidenweberei bezogen und sowohl eine Förderung der für die Industrie lebensnotwendigen Ausfuhr, wie auch eine Ordnung der Produktion bezwecken. Diese Fragen, die zu ihrer Lösung einer Mitwirkung des Bundes, wie auch der Baumwollweberei benötigen, werden der Gegenstand weiterer Aussprache in Mitgliederversammlungen sein.

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1937. — Der soeben erschienene Jahresbericht der Basler Handelskammer gibt über diesen wichtigen Zweig der schweizerischen Seidenindustrie erschöpfend Auskunft.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Wollfärberei am empfindlichsten getroffen und ein Mangel an Aufträgen wie nie zuvor verursachte eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit. Als Grund für diesen Rückschlag wird in erster Linie die Erhöhung der Einfuhrkontingente für Wollgewebe aus Italien und Ungarn genannt. Die Strangfärberei war, dank der guten Entwicklung der Krawattenstoffweberei, besser beschäftigt als im Vorjahr; das gleiche gilt in bezug auf Bandfärbungen. Im übrigen wurden die Umsätze hauptsächlich in der Stückfärberei erzielt, wobei es sich im wesentlichen um kunstseidene Ware handelte; aber auch die Zellwolle und deren Mischungen, finden immer mehr Eingang. Für den

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1938 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz. Levante, Adrianopel, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1937
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,624	—	145	—	1,460	—	3,229	4,206
Trame	30	—	—	—	—	1,350	—	1,380	5,283
Grège	52	706	—	1,253	—	4,126	801	6,938	10,762
Crêpe	—	—	—	—	—	80	—	80	—
Rayon	—	36	—	—	—	—	—	36	—
Crêpe-Rayon	—	17	—	—	—	—	—	17	58
	82	2,383	—	1,398	—	7,016	801	11,680	20,309

Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	60	1,504	25	34	—	11	4
Trame	37	769	30	12	—	5	14
Grège	77	2,430	—	3	—	13	—
Crêpe	12	715	12	—	—	—	10
Rayon	29	278	25	44	—	—	2
Crêpe-Rayon	5	80	6	12	—	—	2
	220	5,776	98	105	14	29	32

Der Direktor:
Müller.

Druckartikel war wiederum großes Interesse vorhanden, doch mußten, um den Export in den einfachen Kunstseidengeweben behaupten zu können, große preisliche Anstrengungen gemacht werden. Die Maschinendruckerei war nicht schlecht beschäftigt, doch ist die Zahl der Meter je Dessin in Abnahme begriffen. In der Hand- und Schablonendruckerei sind große Fortschritte erzielt worden und es zeigt sich gerade in diesem Artikel, daß wieder mehr hochqualifizierte Arbeiten gekauft werden, als dies früher der Fall war.

Die schweizerische Schappeindustrie im Jahr 1937. — Dem Bericht der Basler Handelskammer über das Jahr 1937 ist zu entnehmen, daß die schweizerische Schappezwirnerei im abgelaufenen Jahr für etwas mehr als eine Million Franken reine Schappegarne auszuführen vermochte, als im Jahr 1936 und daß diese Zunahme, zum Teil wenigstens, der Abwertung des Schweizerfrankens zuzuschreiben ist. Was dem Verkauf der Schappegarne besonders schadete, waren die billigen Preise der japanischen Seide und die steigende Verwendung von Rayon in der Stoffweberei und Wirkerei; was früher aus Naturseide und Schappe hergestellt wurde, wird heute zu einem großen Teil aus Rayon angefertigt. Die Ausfuhr nach wichtigen Absatzgebieten, so insbesondere nach Deutschland und Italien, wurde durch Clearingvorschriften gehemmt und auf den wenigen noch offenen Märkten mußte mit dem japanischen Wettbewerb gerechnet werden. Der Verkauf schweizerischer Ware wurde aber auch durch staatliche Ausfuhrunterstützungen beeinträchtigt, so insbesondere durch englische und italienische Maßnahmen dieser Art.

Um den Ausfall im Schappegeschäft einigermaßen auszugleichen, haben die schweizerischen Spinnereien die Herstellung auch anderer Garne aufgenommen. Kann diese neue Fabrikation geschäftlich auch nicht als besonders vorteilhaft bezeichnet werden, so brachte sie doch vermehrte Beschäftigung. Der Verbrauch an aus Rayonfasern gesponnenen Garnen hat stark zugenommen und es sind auf diesem Gebiete auch große Fortschritte erzielt worden. Von der schweizerischen Schappeindustrie werden endlich auch Handstrickgarne aus Wolle hergestellt.

Rußland

Aus der U. S. S. R. Die einzige in der Sowjetunion bestehende Spulenfabrik „Wolodarski" in Leningrad, welche die gesamte sowjetrussische Spinn- und Zwirnindustrie mit ihren Holzspulen versorgt, leidet unter chronischem Rohstoffmangel und kann infolgedessen ihre Produktionspläne nicht erfüllen. Zum 1. Januar dieses Jahres waren in der genannten Fabrik überhaupt keine Nutzholzvorräte vorhanden. Im 1. Quartal lieferten die Holztrusts „Glasjugsaples" und „Glawseaples" der Wolodarski Fabrik 24 000 cbm Rohstoff weniger als veranschlagt; infolgedessen betrug der Produktionsausfall der Fabrik in demselben Zeitraum rund 18 Millionen Spulen.

Argentinien

Die argentinische Seidenindustrie im Jahre 1937. Die Firma „TINSEDA", Sociedad technica tintorera, in Buenos-Aires, teilt uns über die Entwicklung der argentinischen Seidenindustrie mit:

Im Jahre 1937 führte Argentinien rund 5 230 000 kg Seidengarne gegenüber 4 650 000 kg im Jahre 1936 ein; Mehreinfuhr somit 580 000 kg. Nach unsern Erhebungen wurden von diesen Mengen etwa 70% für die Herstellung von Geweben verwendet, was ungefähr 3 500 000 kg. bezw. einer Erzeugung von rund 41 Millionen Meter entspricht. Diesen Mengen muß noch die Erzeugung der beiden hiesigen Kunstseidenfabriken „Ducilo" und „Rhodiaseta Argentina" hinzugefügt werden, sowie der Lagerbestand an Garnen aus dem Jahre 1936. Wir schätzen auf Grund von Umfragen den Vorrat an Garnen auf 1 Million kg bezw. eine Gewebeerzeugung von etwa 10 Millionen Meter. Demnach wurden im vergangenen Jahre in Argentinien etwa 51 bis 52 Millionen Meter Seiden- und Rayongewebe gegenüber 36,8 Millionen Meter im Jahre 1936 hergestellt. Diese Erzeugungssteigerung ist zweifellos zu groß gewesen; wenngleich wir der Ueberzeugung sind, daß das Land ohne weiteres in der Lage ist, derartige und größere Mengen aufzunehmen, so müssen doch die Bedingungen hiefür erst allmählich geschaffen werden. Die Einfuhr im Jahre 1938 hat auch bereits stark nachgelassen. Während in den ersten drei Monaten von 1937 etwa 1 Million kg Garne eingeführt wurden, kamen im ersten Vierteljahr 1938 nur 711 000 kg Garne herein. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese verminderte Einfuhr in Kürze ihre Wirkung zeigen wird, da die Stocks der Fabrikanten wie auch der Groß- und Kleinhändler verhältnismäßig gering sind.

Für die Besserung der gegenwärtigen Lage benötigt das Land nur eine einigermaßen gute Ernte und, da die bisherigen Bedingungen hiefür sehr günstig sind, so sind wir der Ueberzeugung, daß bis zum Ende des laufenden Jahres auch wieder eine allgemeine Besserung in der hiesigen Seiden- und Rayonindustrie gemeldet werden kann.

Brasilien

Die brasilianische Seiden- und Rayonweberei. — Einem Bericht des italienischen Handels-Attaché in Rio de Janeiro ist zu entnehmen, daß die im Staate Sao Paolo niedergelassene Seidenindustrie immer noch in starker Entwicklung begriffen ist und den Inlandsbedarf nunmehr zum größten Teil zu decken vermag.

Die Gründung von Seidenwebereien hat um das Jahr 1920 eingesetzt. Damals zählte man 10 Webereien mit 422 Webstühlen und etwa 1 500 Arbeitern, bei einem Kapital von 5 Millionen Milreis und einer Erzeugung im Gewicht von 35 000 kg. Im Laufe von 15 Jahren, d. h. im Jahr 1935, hat sich die Zahl der Fabriken auf 138, diejenige der Webstühle auf 4 400 und diejenige der Arbeiter auf 7 250 erhöht. Das Kapital ist auf 95 Millionen und der Wert der Erzeugung (16 Millionen Meter) auf 141 Millionen Milreis, oder rund 35 Millionen Franken gestiegen.

In Brasilien werden alle Arten von seidenen und kunstseidenen Geweben und auch bedruckte Waren hergestellt und aus dem Auslande fast nur noch Spezialartikel und Krawattenstoffe bezogen. Dies erklärt auch, daß die Einfuhr von seidenen Geweben, die für das Jahr 1925 noch mit rund 58 000 kg ausgewiesen wird, sich im Jahr 1936 nur noch auf 158 kg belaufen hat. Ueber die Einfuhr kunstseidener Ware liegen keine Angaben vor. Im Jahr 1937 endlich, wurden 380 000 kg Seide eingeführt und zwar in der Hauptsache aus Japan; für die Schweiz wird ein Posten von 22 800 kg genannt.

Neben seidenen und kunstseidenen Geweben werden in Brasilien auch seidene und kunstseidene Wirk- und Posamentierwaren angefertigt; ein Teil der eingeführten Seide ist für diese Industrien bestimmt.

Iran.

Die Baumwollindustrie in Iran. Ueber die Gründungen und die starke Entwicklung der Baumwollindustrie, besonders der Spinnereien befaßte sich das Bulletin No. 17 vom November letzten Jahres, das die Banque Melli in Teheran monatlich herausgibt. Diese Studie enthält leider manche Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten, welche auf verständnislose Antworten der betreffenden Unternehmungen auf die Enquête der genannten Bank zurückzuführen sind. Wahrscheinlich wird diese Enquête auch dieses Jahr vorgenommen werden und steht zu hoffen, daß dann das gesammelte Zahlenmaterial eher im Einklang mit der Wirklichkeit gebracht wird.

Im Dezember 1937 waren obiger Quelle entsprechend 19 Baumwollspinnereien mit zusammen 109 900 Spindeln im Betrieb, 2 weitere Anlagen mit zusammen 34 732 Spindeln befanden sich zu jener Zeit noch in Montage. Die Gesamtspindelzahl betrug somit für Ende 1937 144 632. Hiervon zählt das kleinste, längst veraltete Unternehmen von Hedayat (im Jahre 1894 vom Prinzen Ain ed Dowled gegründet) nur 1440 Spindeln, während die größte Spinnerei 32 404 Spindeln zählt und vom Handels- und Industrie-Departement ins Leben gerufen wurde.

13 Unternehmen haben zusammen ein voll einbezahltes Aktienkapital von rund 72 000 000 Rials (1 Rial gleich 0,26 Schweizerfranken), d. h. per Unternehmen durchschnittlich 5 540 000 Rials. Der Spindelpreis stellt sich einschließlich Terrainankauf, Kraftzentrale, Gebäuden und maschineller Einrichtung auf durchschnittlich 909 Rials und die Durchschnitts-Garn-No. schwankte zwischen 14½ und 15. An Zwirnspindeln werden insgesamt 15 000 angegeben. Die große Spinnerei in Achraf mit 32 404 Spindeln unberücksichtigt, ergibt sich eine durchschnittliche Spindelzahl von nur rund 5600 je Betrieb. Dies erklärt teilweise den relativ hohen Gestehungspreis, anderseits ist er durch die grobe Garn-Nummer bedingt. Gleichwohl ist die Rendite all dieser neugegründeten Spinnereien

(mit einer einzigen Ausnahme) eine gute bis sehr gute, dank den niedrigen Arbeitslöhnen und der zehnstündigen Arbeitszeit per Schicht. Ein kleines Unternehmen war, wie dem Verfasser dieser Zeilen bekannt ist, in der glücklichen Lage, innert Jahresfrist das Aktienkapital, das sich in Familienbesitz befindet, vollständig abzuschreiben.

ROHSTOFFE

Seidenernte 1938. — Wie schon gemeldet, wird die italienische Seidenernte der letztjährigen gegenüber einen Rückgang zeigen, der ausschließlich den ungünstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben ist. Von größerer Bedeutung ist, daß nunmehr auch Japan eine dem Vorjahr gegenüber um etwa 15% kleinere Ernte meldet. Da ferner mit einer beschränkten Ausfuhr aus China gerechnet werden muß, so wird die der Industrie für die Kampagne 1938/39 zur Verfügung gestellte Seidenmenge beträchtlich hinter der letztjährigen zurückstehen. In den Vorkriegszeiten und bevor die Fabrikation von Rayon eine solche Entwicklung zeigte, hätten solche Berichte eine starke Preiserhöhung zur Folge gehabt; heute läßt sich nur eine bescheidene Festigung des Rohseidenmarktes wahrnehmen.

Bulgarien. Der Ankauf der Baumwollernte. Die staatliche Getreide-Direktion, die die gesamte Ernte der bulgarischen Baumwolle auch in diesem Jahre wieder aufkauft, wird dafür die gleichen Preise bezahlen, wie im Vorjahr, wenngleich die Weltmarktpreise wesentlich gesunken sind. Für entkernte Baumwolle aus den Gebieten von Sofia, Plovdiv, Stara-Zagora und Burgas wird ein Preis von 36 Lewa für 1 kg bezahlt, während aus den Gebieten von Schumen, Pleven und Vratza stammende Baumwolle nur mit 32 Lewa per kg übernommen wird. Die Abnehmer der Baumwolle haben der staatlichen Getreidedirektion einen Mehrpreis von 1 Lewa per kg zu entrichten. Im Jahre 1938 ist die Anbaufläche für Baumwolle wesentlich vergrößert worden, sodaß man in diesem Jahr mit einem (geschätzten) Ernteertrag von rund 5 Millionen Kilogramm, gegenüber 3,5 Millionen im Vorjahr, rechnet. Bekanntlich ist die bulgarische Baumwolle, verglichen mit andern, auf dem Balkan kultivierten Baumwollsorten, sehr rein und läßt sich hauptsächlich für Garne bis zur englischen No. 20 ausspinnen. v. H.

SPINNEREI - WEBEREI

Ueber die Produktionseinrichtungen für Jacquardgewebe

Jacquardgewebe- und Musterungen sind heute wieder mehr denn je zuvor in Mode, sei es in der Damenkleider-, Krawattenstoff- oder Zierdecken- und Tücherindustrie. Dies gibt Veranlassung genug, sich einmal mit jenen Maschinen zu befassen, mit welchen heute ein großer Teil dieser Gewebe im In- und Ausland hergestellt wird, den Verdoljacquard- insbesondere der Riegelmaschine mit Hakensteuerung. Dies ist eine verbesserte Konstruktionsrichtung der Originalmaschine des Franzosen Verdol, der auf der Konstruktion seines Landsmannes Jacquard aufbauend, eine Maschine schuf, welche 1. die Papierkarten durch eine endlose Papierbahn ersetzt, 2. die durch die Grobstichteilung begrenzte Platinenanzahl von 744 durch eine enge Feinstichteilung ersetzte, wodurch in entsprechenden Baugrößen die Unterbringung einer Platinenanzahl von 448, 896, 1344, 1792 und 2688 möglich wurde. Diese Anzahl ist wiederum in Felder von jeweils 448 Platinen aufgeteilt. Die 2feldige 896er gilt als Normalgröße und ist auch die meistgebrauchte Maschine. Nachstehende Tabelle gibt einen klaren Ueberblick über die Sticharten und Teilungsverhältnisse der gebräuchlichsten Maschinensysteme, die sich parallel zu den verschiedensten Konstruktionsrichtungen entwickelten. Daraus können wichtige Schlüsse für die Betriebssicherheit der Maschinen gezogen werden.

Stichart	Lyoner Grobstich	Wiener Feinstich	Französ. Feinstich oder Vincenzi	Verdolstich oder endlose Papierkarte
Teilung	6,85 mm	5,78 mm	4 mm	5,30 mm
Verhältnis Lochdurchmesser zur Nadelstärke	1 : 2,9	1 : 2,3	1 : 2	1 : 3,4
Nadelstärken	1,7 mm	1,7 mm	1,5 mm	0,7 mm

Die Achtteilbarkeit der Platinenzahl ermöglicht die Anwendung fast sämtlicher Bindungsgruppen und ist für alle Systeme bis heute beibehalten. Die Unterteilung der Papierbahn, des Zylinders und der Platinenführung in Felder von 448 Platinen ist das gegebene Mittel, um atmosphärische Störungen auszuschalten. (Temperaturschwankungen, Feuchtigkeitseinflüsse usw.)

Platinenzahl	448	896	1344	1792	2688
Karteneinteilung	einkartig		einkartig oder 896 + 448	zweikartig 896 + 896	zweikartig 1344 + 1344 oder dreikartig 896+896+896

Trotzdem diese Maschinen sehr bekannt sind, soll zum besseren Verständnis der nachfolgenden Abschnitte eine kurze Maschinenerklärung gegeben werden.

Die Verdolkarte leitet ihre geschlagene Musterung auf die Verdolmaschinenorgane über. Die Verdolmaschine läßt jedoch die dünne Papierkartenbahn nicht unmittelbar auf die Platinennadeln einwirken, sondern auf die leichten Hilfsnadeln der kleinen Vorjacquardmaschine. Dadurch werden entweder die Platinen von den Messereisen des Oberrahmens gehoben — sobald sie in Eingriff mit diesen stehen — oder zurückgedrückt; diesem Zwecke dient der schräggestellte Messerrechen mit seinen 17 Winkelblechen (die 16reihige Stoßnadelanordnung). Die zweischenklige Platinenausbildung dient zur Federung. Der vordere Hubhakenschenkel drückt diesen gegen das nächstfrontale Messereisen des Oberrahmens, der hintere gegen den 8 mm Teilungsrost. Verkröpfung der im Nadelbrett (vorn) und im Federrahmen (hinten) wagerecht gelagert geführten Platinennadeln verbindet diese einzeln mit einer (ihrer) korrespondierenden, stehenden Platine. Den Platinennadeln sind die Köpfe der Stoßnadeln des Vorschaltapparates in gleicher Höhe und Flucht vorgesetzt, so daß durch Druck jeder einzelnen Stoßnadel die dahinterliegende Platinennadel aus dem Angriffsbereich der Hubmessereisen zurückgedrängt werden kann. Auf der hinteren Kopfseite führt die Stoßnadeln das Kopfnadelblech. Auf der Stirnseite haben diese Auflage, sowie Vor- und Rückbewegungsmöglichkeit in den Zwischenräumen der Winkelbleche des Messerrechens. (Wenn keinerlei Beeinflussung durch die Kartennadel erfolgt.) Werden aber die wagerechten Stoßnadeln durch die senkrechten Kartennadeln gehoben, so stellen sie sich in den Blechzwischenräumen hinter die kleinen 4 mm hohen Stirnwinkel derselben. Der Messerrechen ist das Kopfstück der beiden an den Maschinenseiten entlang gleitenden Schlitten oder Schieber. Grundsätzlich soll die Platinenfederung nach Entlastung die Platinennadeln wieder vordrücken. Zu deren Unterstützung dient jedoch noch der Platinennadelabschluß oder Rückendeckel (beidseitig verstellbar verschraubt in den hinteren Schlittenenden). Kommt durch Abtastung der Kartennadeln eine Schußfolge der Papierbahn zur Einwicklung, so senken sich bei geschlagenen Löchern die Kartennadeln in diese, — eine ungeschlagene volle Papierbahnstelle bewirkt jedoch die Anhebung der Kartennadeln hinter die Winkel der Messerbleche und dadurch erfolgt in hin- und hergehender Arbeitsbewegung der Platinenrückschub.

Die Kartennadeln hängen zur oberen Führung im Nadelführungsblech, des Vorschaltapparates, zur unteren in der doppelten Nadelführungsschiene. Ein Deckblech schützt vor Staub und dem Herausschlüpfen der senkrechten Kartennadeln nach oben. Kartennadelhub und Senkung erfolgen

dadurch, daß die Kartennadeln in ihren Schlaufen von den wagerechten Stoßnadeln getragen werden, die vorderseits auf den Winkelblechen des Messerrechens Auflage haben. Die Hoch- und Tiefstellung des Messerrechens mit den Winkelblechen und damit den Nadeln erfolgt durch die beiden in feststehenden Rollenführungen — wagerecht gelagerten mit Hubkröpfung versehenen Seitenschieber.

Die bewährteste Bauart der Riegelmaschine, leitet die Schiebervor- und -rückbewegung von 2 senkrecht in den seitlichen Mittelachsen im Oberrahmen verschraubten und in Lagern des Seitengestells festgeführten glatten Riegelstangen ab. Bolzen und Hebelarme ziehen diese vom Oberrahmen aus gleichzeitig hoch. Innenseitig ihrer flachen Riegelstangen befinden sich doppelt verkröpfte vertikal angebaute kleine Schubriegel, die durch diese Verkröpfung beim Hoch- und Tiefgang des Oberrahmens einen eigenen Rollengang vor- und rückwärts schieben. Dieser ist durch Bolzen, Zugstangen usw. mit Seitenschiebern verbunden, die selbst in Rollen gelagert sind und in sich eine dem Hochgange der Kartennadeln entsprechende doppelte Hubkurve besitzen.

Die Bewegung der 4 Arbeitsmechanismen jeder Maschine erfolgt also zwangsläufig einheitlich aus der starren Verbindung unter einander durch die Hub- und Senkbewegung des Faches. Im Hochgange des Oberrahmens erfolgt auch gleichzeitig die Weiterschaltung der Zylinderwalze um einen Schuß dadurch, daß der Nachschubhaken der Steuerung in einen 9teiligen Zylinderwalzenkopf eingreift und diesen mit der Zylinderwalze um $^1/_9$ — der Distanz eines Schußfeldes, herumreißt. Zur Nachschubsicherung und Blockierung legt sich die Rolle eines Bremshebels in die Zwischenräume dieser Teilung. Eine Federung hält diese für die Zeitlänge der Abtastung der Papiermusterbahn durch die senkrechten Kartennadeln in diesen Stellen fest. Der vordere Nachschubhaken ist mit einem Steuerungswinkel durch Gelenk verbunden und bewegt an seinem anderen Schenkel eine Steuerschubstange, die mittels Lenker in der Höhenlage gehalten, sich durch eine Zugfeder an den mit dem Oberrahmen hochsteigenden Riegel drückt.

a) An der Kröpfungsstelle, die sich decken muß, mit jener Stelle, wenn die Kartennadeln in die untere Führungsschiene zurücktreten, erfolgt die Zylinderschaltung bereits für den nächsten Schuß.

b) Auf der vorderen Kröpfungskante im Hochgange des Oberrahmens gibt ein kleiner 3teiliger Hebel den im Tiefgange und während der Abtastung gesperrten Steuerhaken auch für die Rückschaltung frei. (Anzug einer Kordel vom Webstuhl aus, erforderlich bei Schußbruch, Fadensuchen usw.)

c) Indem der zweite kleine Arm des Steuerhakens durch eine Abkröpfung dem Schalthaken ausweicht, der die Schnur trägt, hebt der dritte Arm der Steuervorrichtung die Schaltsperre. Dem Zylinderkopf entsprechen auf jeder Walzenscheibe 9 Messingwarzen zum sichern, festgelagerten Transport der Papierbahn in ihren aufgeklebten Streifen.

(Fortsetzung folgt.)

Die vollautomatische Schweiter Schuß-Spulmaschine Typ MS

An der Schweizer Mustermesse des vergangenen Jahres hatte man Gelegenheit, die erste vollautomatische Spulmaschine schweizerischer Konstruktion sehen zu können. Es war der Schweiter Vollautomat Typ AS, eine recht interessante Neuerung, die aber auch schon die Idee für eine weitere Vervollständigung in sich trug. Bei dieser Maschine, die alle Manipulationen der früheren Spulerin selbsttätig ausführte, wurden vier Spulstellen durch einen sehr sinnreichen Mechanismus einheitlich betätigt. Darin konnte man sowohl einen Vorteil wie auch einen Nachteil erkennen. Der Vorteil lag in der Gleichmäßigkeit des Erzeugnisses der neuen Maschine, der Nachteil in der Stillegung aller vier Spulstellen bei allfälligem Fadenbruch an einer Stelle. Dieser Punkt war die Veranlassung zum weitern Ausbau und dieser mußte folgerichtig zum Einspindelsystem führen.

Die Textilindustrie mußte gar nicht lange auf die Lösung dieser Aufgabe warten. Heute überrascht die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen die Fachleute mit ihrem neuesten Erzeugnis, dem Einspindel-Schuß-Spulautomat Typ MS, welcher als eine glänzende Lösung des Problems bezeichnet werden darf. Wenn man vor dem kleinen Apparat steht, staunt man über die sinngemäße Konstruktion desselben. Es geht alles so leicht und ruhig und mit einer Präzision vor sich, daß man sich eine einfachere Konstruktion gar nicht mehr denken kann. Wir werden gelegentlich eine eingehende technische Beschreibung des neuen Spulautomaten Typ MS veröffentlichen. Für heute sei der Arbeitsvorgang nur ganz kurz angedeutet.

Vom runden Spulenmagazin gleitet die leere Spule oder Hülse in das Hülsenlager und wird von dort in die Lager des Spulapparates vorgeschoben, worauf sofort die Materialabgabe beginnt. Nach Bildung einer Fadenreserve, die auf verschiedene Längen einstellbar ist, erfolgt die Bewicklung der Spule. Sobald diese ihre volle Größe erreicht hat, wird die Spule aus ihren Lagern gelöst, der Faden rückwärts gezogen und eingeklemmt und durch eine Schere abgeschnitten, worauf die volle Spule in einen Kasten fällt und automatisch die neue Spule vorgeschoben wird. Der ganze Wechselvorgang benötigt einige wenige Sekunden.

Die Getriebeteile der Maschine sind in einem geschlossenen, staubsichern Kasten untergebracht und laufen in Oel; die schnellaufenden Teile, Spindeln, Fühler und Antriebswelle, ruhen auf Kugellagern. Die Tourenzahl der Spindel beträgt etwa 5000 Drehungen in der Minute.

Der Schweiter „Einspindel Schußspulautomat Typ MS" ist ein neuer Beweis schweizerischer Qualitätsarbeit auf dem Gebiete der Textilmaschinenindustrie. —ber.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

In der Musterkarte No. 1627, betitelt Färbungen auf gerissenem Halbwollmaterial, werden Farbstoffe und Verfahren gezeigt, wie sie zum Färben von Material, das neben Wolle und Baumwolle auch Kunstseidenfasern oder Zellwolle enthält, geeignet sind. Nach dem Halbwollchromverfahren gefärbte Nuancen (Färbungen 1 bis 10) halten eine schwache Walke aus. Werden Halbwollechtchromfarbstoffe dazu verwendet, so erreicht man gleichzeitig sehr gute Lichtechtheit. Für etwas walkechtere Färbungen empfiehlt sich die Verwendung von Diazotierfarbstoffen in Verbindung mit neutral ziehenden Wollfarbstoffen nach einbadigem Verfahren angewendet. Durch Anwendung von Schwefelfarbstoffen für die vegetabilische Faser und Ueberfärben in frischem Bade mit Chromechtfarbstoffen nach dem Nachchromierverfahren erreicht man sehr gute Walkechtheit.

Unter der Bezeichnung Cibacetblau GR, bringt die gleiche Gesellschaft mit Zirkular No. 481 ein neues, sehr ausgiebiges Acetatkunstseidenblau heraus, welches sich durch hervorragendes Ziehvermögen auszeichnet. Diese Eigenschaft ermöglicht die Herstellung tiefer Töne, wie z. B. Dunkelblau, Marineblau, Dunkelbraun, Dunkelgrün ohne wesentliche Farbstoffverluste. Man erhält mit Cibacetblau GR reine Blautöne, die eine Spur grüner sind als diejenigen des bekannten Cibacetsaphirblau G. Die Färbungen zeichnen sich durch sehr gute Wasch-, Wasser-, Schweiß- und Säureechtheit aus. Das Egalisiervermögen ist gut, sodaß mit den bekannten egalisierenden Cibacetfarbstoffen kombiniert werden kann.

Mischgewebe. Baumwolle und Cellulosekunstseide werden so schwach angefärbt, daß Cibacetblau GR für das Färben von Mischgeweben, die Baumwolle oder Cellulosekunstseide enthalten, geeignet ist. Wolle und Naturseide werden angefärbt, lassen sich aber durch eine Nachbehandlung mit Seife oder Ultravon W aufhellen. Cibacetblau GR ist für den Direktdruck wenig geeignet. Die Färbungen sind nicht weiß ätzbar.

Musterkarte No. 1613, betitelt Walkechte Färbungen auf Mischgarn aus Wolle-Zellwolle, enthält eine Anzahl Modetöne auf Mischgarn aus Wolle/Zellwolle für den Walkartikel. Webgarne müssen in vielen Fällen nicht nur lichtecht, sondern mit Rücksicht auf die weitere Verarbeitung auch walkecht gefärbt werden. Gewöhnliche Direktfarbstoffe dürften dieser Anforderung nicht genügen, auch Diazotierungsfarbstoffe werden nur zum Teil genügende Walkechtheit besitzen. Gute Walkechtheit erreicht man auf diesem Mischgarn durch Vorfärben des vegetabilischen Anteils mit ausgesuchten Schwefelfarbstoffen und anschließendes Ueberfärben der Wolle in frischem Bade mit Chromechtfarbstoffen nach dem Nachchromierverfahren. Die Verwendung von Schwefelfarbstoffen zum Färben von wollhaltigen Mischgespinsten erfordert peinliche Ueberwachung des Färbevorganges, um eine Schädigung der animalischen Faser zu verhindern. Die vorgeschriebene Färbetemperatur soll nicht überschritten werden. Ein Wollschutzmittel muß dem Färbebad zugesetzt werden. Zur Erzielung tiefer Nuancen sind für das erste Bad relativ hohe Prozentsätze an Farbstoff notwendig, doch können diese Bäder weiter verwendet werden.

Mit Zirkular No. 483 macht die Gesellschaft auf ein neues, reines Acetatkunstseidenblau, Cibacetsaphirblau 4G, aufmerksam, das sich durch sehr schöne Abendfarbe auszeichnet. Cibacetsaphirblau 4G ist grüner, reiner und lichtechter als Cibacetsaphirblau G und GF. Es eignet sich zum Färben von Acetatkunstseide in Strang, Stück und gemischten Geweben, besitzt ein gutes Egalisiervermögen und ist deshalb besonders wertvoll zur Herstellung von Modetönen in Verbindung mit Cibacetgelb GN, GGR, Cibacetorange 3R, 4R, Cibacetrot 3B, B und GGR. In Mischgeweben wird Baumwolle und Cellulosekunstseide wenig angefärbt. Wolle und Naturseide werden wie üblich angefärbt und lassen sich durch eine Nachbehandlung mit Seife oder Ultravon W aufhellen. Im Druck ist der neue Farbstoff nicht geeignet und die Färbungen sind nicht weiß ätzbar.

Musterkarte No. 1622, Ciba- und Cibanonfarbstoffe, Mikropulver im Baumwolldruck, illustriert 18 Farbstoffe in 2 Schattierungen. Die Mikropulver haben gegenüber den gewöhnlichen Küpenfarbstoffpulvern zwei große Vorteile, indem sie sich 1. mit Wasser leicht annetzen, 2. dabei in eine derart fein verteilte Form übergehen, daß sie in ihrer Druckausgiebigkeit Pastenwaren nicht nachstehen. Aus diesem Grunde können sie auch ohne Vorreduktion in der Druckfarbe gedruckt werden. Gegenüber den Küpenfarbstoffen in Teig liegt der Vorteil der Mikropulver darin, daß die Gefahr des Eintrocknens, Absetzens, Gefrierens vollständig ausgeschalten und die Lagerbeständigkeit derartiger Produkte praktisch unbegrenzt ist.

In der Musterkarte No. 1605, Chlorantinlichtfarbstoffe, Modenuancen auf Baumwollstück, werden lichtechte Modenuancen auf Baumwollreps, hergestellt mit Chlorantinlichtfarbstoffen, illustriert. Bei der Ausarbeitung der einzelnen Farbkombinationen wurde besondere Sorgfalt auf die Erzielung der bestmöglichen Lichtechtheit gelegt im Hinblick auf das Interesse dieser Farbstoffe beim Färben von Möbel- und Dekorationsstoffen.

J. R. Geigy A.-G., Basel.

Diphenylechtorange EGN und 3RL, Diphenylechtbraun 2RL (Zirkular No. 973). Diese drei hochlichtechten Diphenylechtfarbstoffe werden zum Färben von Baumwolle, Zellulosekunstseiden und Zellwolle empfohlen. Die gute Lichtechtheit wird besonders hervorgehoben. Diphenylechtorange EGN ist ein gelbstichiges, lebhaftes Orange, während die Marke 3RL ein rotstichiges, feuriges Orange ergibt. Diphenylechtbraun 2RL dient zur Herstellung von rotstichigen Brauntönen. Alle drei Produkte sind auch zum Färben von Naturseide geeignet.

Polarviolett B conc., zum Patent angemeldet (Zirkular No. 975). Die bestbekannte Polarfarbstoffserie ermangelte bis anhin einen violetten Vertreter. Diese Lücke wird nun ausgefüllt mit dem Erscheinen dieses neuen Produktes, das alle vorzüglichen Echtheitseigenschaften dieser Gruppe aufweist. Wie alle Polarfarbstoffe findet Polarviolett B conc. Anwendung auf Wolle in allen Fabrikationsstadien, auf Naturseide, unerschwert und erschwert, und Wollseide (Gloria). Er zieht auch genügend auf in neutralem Bade und kann daher zum Decken der animalischen Faser in der Halbwoll-, Wolle-Zellwollfärberei Verwendung finden. Der neue Farbstoff ist chrombeständig, sodaß er sich auch zum Nuancieren von Chromfärbungen eignet.

Wollechtmarineblau LL (Zirkular No. 977). Bei diesem Produkt handelt es sich um ein vorzüglich lichtechtes, schwachsaures Marineblau, das die Herstellung tiefer Marinetöne mit guter Wasser-, Wasch-, Schweiß- und Tragechtheit für bessere Damenkonfektionsstoffe, billigere Herrenwaren, Mützentuche usw. ermöglicht. Das neue Produkt egalisiert gut und färbt sehr gut durch. Effekte aus Baumwolle und Zellulosekunstseide werden praktisch nicht angefärbt. Acetatkunstseide bleibt weiß.

Diphenylechtgelb RL (Zirkular No. 978). Dieser neue lichtechte Direktfarbstoff mit schönem, klarem Goldton wird neben der Verwendung als Selbstfarbe hauptsächlich als Gilbe zur Herstellung der verschiedensten Modetöne auf Baumwolle, Zellulosekunstseiden und deren Mischgeweben, Strumpfartikeln usw. empfohlen. Das neue Produkt hat den Vorteil guter Aetzbarkeit, was das Umfärben mißratener Färbungen sehr erleichtert. Außerdem ist es noch geeignet zum Färben von Naturseide und Halbwolle, Wolle-Zellwolle und Halbseide. Letztere werden fasergleich angefärbt. Acetatkunstseide bleibt weiß.

Setacyldirektblau 4GS supra (Zirkular 979). Die Gruppe der Setacyldirektfarbstoffe ist durch diesen neuen Farbstoff vorteilhaft erweitert worden. Er weist eine klare, reine, grünstichige Blaunuance auf von viel besserer Lichtechtheit als die ältere Marke 2GS. Außerdem verhält er sich günstig im künstlichen Licht. Als Selbstfarbe, sowie auch als vorzüglicher Blaukomponent für Kombinationen aller Art auf Acetatkunstseide, mattiert und unmattiert, ist er bestens geeignet.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Juni 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Während von Lyon größere Umsätze gemeldet werden, bleibt im übrigen Europa wie auch in den U. S. A. das Geschäft ruhig.

Yokohama/Kobe: Die für weiße Kokons bezahlten Preise weisen eine weitere Erhöhung um Fr. —.50 per kg, diejenigen für gelbe Kokons eine solche von Fr. —.25 auf.

Laut vorläufiger Schätzung des japanischen Department of Agriculture & Forestry soll das Ergebnis der diesjährigen Frühjahrsernte 13% geringer sein als letztes Jahr.

Beeinflußt durch die Festigkeit der New-Yorker Rohseidenbörse, und auch durch die technische Lage der Yokohama Börse, an welcher der vorher immer sehr schwach liegende Monat Juni durch große Käufe und durch Abnahme effektiver Ware gegen früher getätigte Kaufskontrakte stark in die Höhe getrieben wurde, erhöhten die Eigner ihre Forderungen von Tag zu Tag. Sie verlangen heute:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 17 7/8
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 18.—
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 18 5/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 17 1/8
„	Grand Extra Extra	22/22	gelb	„	„	„ 16 1/4

Shanghai: Bei unverändertem Kurs des Shanghai-Dollars verkehrt dieser Markt in fester Haltung mit steigenden Preisen für Steam fil. und Tsatlee-Seiden.

Canton: Die Berichtswoche brachte umfangreiche Geschäfte mit Lyon, zu steigenden Preisen. Indo-China trat ebenfalls als Käufer auf, und die Preise gingen sprunghaft in die Höhe. Die Spinner verlangen heute:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Juli-Verschiffung		Fr. 14.—
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 13 3/4
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 10 1/2

New-York: Die weiterhin feste Haltung der New-Yorker Effekten- und Baumwollbörsen brachte steigende Notierungen auch an der dortigen Rohseidenbörse, mit großen

Umsätzen (drei Tage mit je über 2000 Ballen). Die gestrigen Schlußkurse (27. Juni) waren: $ 1.65/1.66 für Juli und $1.62/1.62½ für Februar, was einem Aufschlag von 18 bis 20 cents im Zeitraume von zwei Wochen entspricht.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Juni 1938. Die Lage in der Seidenindustrie war bisher sehr uneinheitlich. Bei der Kleiderstoffweberei war das Geschäft noch nicht so schlecht, wie man zum Teil angenommen hatte. Manche Betriebe haben in bisherigem Maße mit mehreren Schichten weiter gearbeitet, indessen andere Einschränkungen vorgenommen haben. Vor allem hat das Neuheitengeschäft trotz des ungünstigen Wetters einen erheblichen Umfang angenommen. Da in diesem Jahr viel hochwertige Stoffe gebracht worden sind, ist dadurch schon ein gewisser Ausgleich für den Minderumsatz geschaffen worden. Die bestickten Stoffe, die Madeira- und Spitzenstoffe, die Piquéstoffe, weiter auch die bedruckten Kleiderstoffe, vor allem aber die neumodischen Chiffonseiden und die hübsch aufgemachten Lavableseiden mit kleinen und mittelgroßen Blumen-, Blatt- und Früchtemotiven in zarten, weichen Pastellfarben und in bunt leuchtenden vielfarbigen rötlichen und lilafarbigen Farbtönen haben guten Absatz gefunden, wogegen das Geschäft in Stapelware zu wünschen übrig ließ. Die Umsätze im Inlandsgeschäft haben sich trotz der Ungunst der Witterung ungefähr auf der bisherigen Höhe gehalten, so daß die diesjährigen Ziffern keine großen Unterschiede ergeben. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Mode durch die hochwertigen Stoffe zu einer weiteren Hebung des Qualitätsgeschäftes und zu einer Steigerung der Ansprüche geführt hat.

Das gilt zweifellos auch für das Auslandsgeschäft. Trotzdem sind hier die Umsätze im Vergleich zum vergangenen Jahr jedoch erheblich zurückgegangen. Die Ziffern lassen durchweg einen Rückgang von 25 Prozent und mehr erkennen, indessen der Rückschlag im Herbst lediglich einen Ausfall von 5 bis 10 Prozent erkennen ließ. Die Schwierigkeiten im Ausfuhrgeschäft haben also zugenommen.

In der Schirmstoffweberei ist das Geschäft noch weit schwieriger als bei den anderen Zweigen der Seidenindustrie verlaufen. Es hat sich in sehr engem Rahmen gehalten, da es durchweg an den notwendigen Aufträgen fehlte. Endlich ist nun eine erste leichte Besserung eingetreten, da auf die Herbstkollektionen in der letzten Zeit neue Aufträge aus dem In- und Auslande erteilt worden sind.

In der Krawattenstoffweberei war das Geschäft gleichfalls wenig befriedigend, umso mehr als die Mode und Nachfrage mehr die stückgefärbten Krawattenstoffe begünstigte, die auf den Kleiderstoffstühlen hergestellt werden, wodurch die anderen Krawattenstoffe mehr zurückgedrängt worden sind. Zu diesen Verschiebungen kamen noch die Ausfälle im Auslandsgeschäft, die sich infolge der geringeren englischen Aufträge und der französischen Kontingentierungen geltend gemacht haben. Zum Teil ist nun bereits auch hier eine gewisse Besserung eingetreten, da neue Aufträge auf die Herbstkollektionen erteilt worden sind.

Gut entwickelt hat sich das Geschäft in Seidenschals. Neben Satin- und Mattkreppschals hat man sehr viel Georgette- bezw. leichte Chiffonschals gebracht in uni, in Ombré und auch in vielfarbigen bunten Druck- mit Blumen- und Blütenmustern.

In der Samt- und Plüschindustrie hat das Geschäft gegenüber dem Vormonat zugenommen, da weitere Aufträge in Kleidersamten und auch in Samtschals eingegangen sind. Trotzdem ist jedoch die Beschäftigungslage keineswegs so günstig wie im vergangenen Jahr und bleibt hinter derselben einstweilen sehr zurück, da besonders die ausländischen Abnehmer vorläufig stark zurückhalten. Die Aussichten scheinen deshalb vorläufig — wenigstens was das Auslandsgeschäft anbetrifft — nicht sehr günstig, umso mehr als die Samtindustrie weit mehr als die Seidenindustrie auf das Auslandgeschäft eingestellt ist und das beschränkte Inlandsgeschäft keinen Ausgleich für das Auslandsgeschäft schaffen kann. kg.

London, 30. Juni 1938. Die bereits im letzten Bericht erwähnte rückläufige Tendenz der Ein- und Ausfuhrumsätze hielt auch im Monat Mai unvermindert an.

		Mai 1938	Mai 1937
Einfuhr	Mill. £	75,39	83,17
Ausfuhr	„	38,16	42,73
Wieder-Ausfuhr	„	7,18	7,40

Folgende Aufstellung bezieht sich auf die Seiden- und Kunstseidenumsätze in England:

		April 1938	März 1938
Einfuhr:			
Seidengarne	lbs.	8 306	10 306
Seidenkokons u. Abfälle	„	6 883	4 740
Seide am Stück			
von Frankreich	sq. yds	466 826	542 187
Schweiz	„	79 440	152 471
Italien	„	17 997	30 431
Japan	„	647 985	859 035
Kunstseide am Stück			
von Deutschland	sq. yds	303 218	428 118
Frankreich	„	130 486	157 163
Schweiz	„	108 333	177 341
Italien	„	57 857	71 975
andere Länder	„	353 811	638 850
Ausfuhr:			
Kunstseide am Stück		2 116 558	2 690 787
Mischgewebe Kunstseide		1 850 810	2 784 737

Kunstseidenmarkt. Das Geschäft ist ruhig, und die Webereien klagen wegen mangelnder Beschäftigung. Zum Teil sind die großen Rohwarenlager im Laufe dieses Monates reduziert worden. Es sind keine zuverlässigen Daten erhältlich über den Vorrat von Acetat- und Viscosegarnen. Man nimmt aber an, daß die Lager besonders in Crêpe erheblich sind. Verschiedene größere Webereien akzeptieren Bestellungn für neue Qualitäten nur, wenn die alten Kontrakte eingehalten werden. Es ist das die einzig gesunde Politik. Trotz dieser wenig erfreulichen Situation auf dem Kunstseidenmarkt ist man optimistisch und verspricht sich eine unmittelbar bevorstehende Belebung des Geschäftes. Leider war das Druckgeschäft für die meisten Fabrikanten enttäuschend und wohl deshalb halten viele mit Orders für den nächsten Frühling zurück. In bezug auf kommende Qualitäten kann den Ausführungen im letzten Marktbericht nichts interessantes beigefügt werden.

Seide. Wenn auch im Macclesfield Distrikt die Krise immer noch anhält, wurden von anderen Fabriken einschließlich auch ausländischen neue Geschäfte getätigt. In den maßgebenden Färbereien bedeutet das Seidengeschäft momentan einen interessanteren Faktor als die Kunstseide. Es handelt sich zum Teil um neue Abschlüsse und aber auch um die Auslieferung alter Kontrakte. Satin, Marocain und Crêpe de Chine-Qualitäten stehen im Vordergrund. Bezeichnend für das Druckgeschäft sind die Auslagen in den Warenhäusern, die mittlere Qualitäten Crêpe de Chine bedruckt zu Sh. 2/11 per yard offerieren. Dabei handelt es sich natürlich um japanische Ware. Georgette und Chiffonqualitäten, die speziell von Frankreich eingeführt werden, waren stark den Kursschwankungen unterworfen, verkaufen sich aber gut.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule

Examen-Ausstellung. Die Schülerarbeiten des Jahreskurses 1937/38, die Sammlungen und Websäle, können Freitag und Samstag, den 15. und 16. Juli 1938, je von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr von jedermann besichtigt werden.

An Neuheiten werden im Betrieb sein:

Von der **Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon:** Ein Automaten-Webstuhl Typ 100 W, einschützig, in 120 cm nutzbarer Webbreite, mit automatischem Schußspulenwechsel, automatischer Kettendämm- und Ablaßvorrichtung, mechanischem

Kettfadenwächter und Doppelhub-Offenfach-Schaftmaschine, System Saurer.

Von der **Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil:** Ein oberbauloser einseitig 4-schütziger Wechselstuhl neuester Konstruktion mit Spezial-Stäubli-Schaftmaschine, seitlich am Webstuhl auf dem Boden montiert, mit Schafthebevorrichtung von unten.

Von der **Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti/Zch.:** Ein 4-schütziger Seiden-Lancierstuhl, verstärktes Einheitsmodell SIVNZU/4, mit niedrigen Schilden, 180 cm nutzbarer Webbreite im Blatt, mit Stäubli-Schaftmaschine Modell LERo, 25-schäftig.

Von der **Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen:** Neuester Einspindel-Schuß-Spulapparat Typ MS, mit ununterbrochenem Arbeitsgang, für Holzspulen oder Papierhülsen, mit Kreuzwicklung und Spitzenüberbindung, für alle Materialien.

Von der Firma **Schärer-Nußbaumer & Co., Textilmaschinenfabrik, Erlenbach/Zch.:** Eine neue spindellose Windemaschine mit 10 Gängen; eine neue Schuß-Spulmaschine „Ideal" mit 10 Spindeln;

eine vollautomatische Schuß-Spulmaschine Typ ANS, mit 6 Spindeln.

Von der Firma **Gebr. Stäubli & Cie., Textilmaschinenfabrik, Horgen:** Eine Namen-Schaftmaschine Mod. Na. mit 50 Haken, mit Kettenschaltung des Kartenzylinders;

eine Papierkarten-Exzenter-Schaftmaschine Modell LERo, 25-schäftig, mit Kegelradantrieb, Schußsuch- und Schäftegleichstellvorrichtung (am neuen Rüti-Lancierstuhl);

eine Papierkarten-Exzenter-Schaftmaschine Modell LEB, 25-schäftig, mit Handschußsucher; Vornadelzylinder getrennt von der Maschine (am neuen Benninger-Wechselstuhl).

Von der **Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden** wurden der Schule die Elektromotoren und Apparate für die neuen Webstühle von Benninger, Saurer und Rüti sowie für die spindellose Windemaschine der Firma Schärer-Nußbaumer & Cie. als Geschenk überlassen.

Von der Firma **A. Baumgartner's Söhne, Rüti/Zch.:** Ein imprägniertes Fadenlitzen-Geschirr, der Schule als Geschenk überlassen.

Von der Firma **Grob & Co., A.-G., Horgen:** Verschiedene neue Geschirre, die der Schule ebenfalls geschenkweise überlassen worden sind.

Der neue Kurs beginnt am 5. September 1938 und dauert bis Mitte Juli 1939. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über die verschiedenen textilen Rohmaterialien, Bindungslehre, Gewebeaufbau und Gewebeanalyse der Schaft- und Jacquardgewebe, Theorie und Praxis der mechanischen Weberei, Theorie über Färberei und Ausrüstung, Farbenlehre, Musterentwerfen und Zeichnen. Für die Aufnahme sind das vollendete 17. Altersjahr, genügende Schulbildung und gute Vorkenntnisse in der Weberei erforderlich.

Die Anmeldungen für den neuen Kurs sind bis spätestens am 31. Juli 1938 an die Leitung der Zürcherischen Seidenwebschule in Zürich 10, Wasserwerkstraße 119, zu richten. Allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche sind der Anmeldung beizufügen. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 29. August statt.

Zürich, den 30. Juni 1938.

Die Aufsichtskommission.

Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule. Herr B. Kaufmann, der als Vertreter des Stadtrates während vielen Jahren der Seidenwebschul-Kommission angehört und der Anstalt stets lebhaftes Interesse entgegengebracht hatte, ist aus Altersrücksichten von seinem Amte als Stadtrat und damit auch als Mitglied der Aufsichts-Kommission zurückgetreten. Der Stadtrat hat als seinen Nachfolger sein neues Mitglied, Herrn Stadtrat Peter in die Aufsichts-Kommission abgeordnet.

Die Webschule Wattwil führte am 22. Juni 1938 eine Exkursion nach Rüti-Zürich aus, um zuerst der Firma A. Baumgartner's Söhne, Webgeschirr- und Web-Utensilien-Fabrik einen Besuch abzustatten. Dabei konnte die Fabrikation der Kettfadenwächter-Lamellen, der Fadenlitzengeschirre für alle möglichen Gewebe und die der Webeblätter eingehend studiert werden. Das bleibt immer interessant und bringt zum Bewußtsein, mit welchem Fleiße und mit welcher außerordentlichen Genauigkeit gearbeitet werden muß, damit diese Gerätschaften ihren Zweck richtig erfüllen. Die Webgeschirre von Baumgartner haben durch ihre wirklich vorzügliche Herstellung den besten Ruf in der Fachwelt des In- und Auslandes. Dazu erzeugt man Webeblätter von einer Feinheit, wie man sie früher nie für möglich hielt. Es will doch etwas heißen, 60 und mehr Rohre per cm einzubinden mit einer unübertrefflichen Genauigkeit. Aber Wollen und Können lassen solche Kunstwerke vollbringen, und wenn das Prinzip hochgehalten wird, der Kundschaft nur Qualitätsarbeit im besten Sinne des Wortes zu bieten, wird sie auch treu bleiben und größer werden.

Der Gang durch die Maschinenfabrik Rüti bleibt immer ein Ereignis. Jedes Jahr muß man aufs Neue erkennen, welche Fortschritte die Bearbeitung aller einzelnen Teile macht. Durch die Automatisierung bezw. Verbesserung der Arbeitsmaschinen sucht man den höchsten Grad von Präzision zu erreichen. In allen Abteilungen kann man sich von diesem Bestreben überzeugen. Beim Blick in die Werkstätten für die Montage der Webstühle fällt ohne weiteres auf, wie die Kompliziertheit zunimmt, was man alles konstruiert, um die Webstühle fortgesetzt sinnreicher zu gestalten. Natürlich ist damit eine Vermehrung der Mechanismen verbunden. Das erschwert einem einfachen Webermeister von früher das Mitkommen. Er muß ersetzt werden durch eine Kraft, die Mechaniker-Fähigkeiten besitzt. Also muß eine entsprechende Schulung vorausgehen, und diese erfordert die nötige Zeit und Intelligenz. Eine zahlreiche Arbeiterschaft ist am Werk, um Webstühle für die ganze Welt fertig zu stellen, damit den Ruf der Maschinenfabrik Rüti zu vermehren. Jeder Mitarbeiter weiß, daß nur höchste Leistungsfähigkeit der beste Vermittler von Bestellungen sein kann. Die neuartige Geschirr-Bewegung ohne Bogen findet großen Anklang, vermittelt sie doch eine freiere Betätigung des Webers und eine wesentlich bessere Beleuchtung bei Tag und Nacht.

Für die Bedürfnisse in den Wollwebereien hat man einen Spezial-Webstuhl geschaffen, der sich wohl bestens einführen wird, denn er hat in die Augen springende Vorzüge. Der Seidenwaren-Fabrikation bietet man nun einen Automaten, der in sinnreicher Weise den Ersatz der leeren Schiffchen durch gefüllte vollführt. Noch viele anerkennenswerte Neuerungen kann man namentlich im Probesaal studieren. Darum wird eine solche Exkursion zu bedeutsamen und lehrreichen Unterrichtsstunden. Lehrer und Schüler sind immer herzlich dankbar dafür.

A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Firma **Gottlieb T. Hausheer,** in Thalwil, Agentur für ostasiatische Seidenwaren, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Neue Seidenweberei A.-G., in Zürich. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Mai 1938 haben die Aktionäre die Reduktion ihres Aktienkapitals von bisher Fr. 250 000 auf Fr. 50 000 beschlossen und durchgeführt durch Vernichtung von 200 Aktien der Gesellschaft zu Fr. 1000. Die Gesellschaft hat gleichzeitig ihre Statuten geändert und dem revidierten Obligationenrecht angepaßt. Das Geschäftsdomizil befindet sich in Zürich 1, Brandschenkestraße 10.

Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Stoffel & Co.,** Fabrikation von Baumwoll- und Kunstseidengeweben, in St. Gallen C, übernimmt Aktiven und Passiven der Firma Alfred Stotz, Baumwollgewebe en gros, in Zürich.

Aktiengesellschaft **Wolle- & Kunstseide-Handelsgesellschaft,** in Zürich. Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Wolle und daraus hergestellten Produkten, sowie andern Textilien. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen, die mit diesem Zwecke oder mit der Anlage ihrer Mittel in direktem oder indirektem Zusammenhang stehen. Das Grundkapital von Fr. 300 000 ist nunmehr eingeteilt in 300 voll einbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien zu Fr. 1000.

Aktiengesellschaft Adolph Saurer, mit Sitz in Arbon. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates Dr. Hans Sulzer und dem Vizepräsidenten des Verwaltungsrates Armand Dreyfus wurde die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft erteilt. Sie vertreten diese rechtsverbindlich durch ihre Einzelunterschrift. Als weitere Mitglieder des Verwaltungsrates wurden gewählt Dr. Georges Heberlein, von und in Wattwil, und Dr. Henry Vallotton, von Vallorbe, in St-Sulpice (Waadt). Die beiden Neugewählten sind nicht zeichnungsberechtigt.

Geschäfts-Jubiläum. Die Firma Spälty & Co., Spinnerei und Weberei in Netstal-Glarus, konnte in den ersten Tagen des Juni 1938 das hundertjährige Bestehen feiern.

Der Begründer des Hauses betrieb ein Handweberei-Geschäft, während seine Söhne vor hundert Jahren eine Spinnerei mit 5 800 Baumwollspindeln eröffneten. Später wurde die Zahl auf 9 000 erhöht und eine Kaliko-Weberei in den Fünfzigerjahren mit 160 Honegger-Stühlen (Unterschläger) angegliedert.

Durch eine Stau-Vorrichtung am Ausfluß des Klöntaler-See's gewann man den notwendigen Kraftbedarf. Ein Mitbegründer der Firma errichtete in der Folge die Spinnerei Spälty in Matt-Glarus. Um das Jahr 1869 wurde die Weberei auf 340 Stühle vergrößert und die Spinnerei auf den Bestand von 11 600 Spindeln gebracht. An der Geschäftsleitung der Firma Spälty & Co. ist nun die vierte Generation seit der Gründung beteiligt. Durch den Bau des Löntsch-Werkes mußte die Wasserkraft abgetreten werden, so daß das Textilwerk Spälty auf elektrischen Betrieb übergehen konnte, was ein geschichtliches Ereignis war. Die Firma Spälty & Co. in Netstal gehört nicht nur zu den ältesten Textil-Betrieben des Kantons Glarus, sondern auch zu den solidesten. Prinzipal- und Arbeiterschaft pflegen ein schönes Verhältnis. Möge der Firma ein ferneres Blühen und Gedeihen beschieden sein. A. Fr.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19d, No. 195 295. Kötzerspulmaschine. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergstraße 143 bis 145, M.-Gladbach (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 2. April, 17. August, 8. Oktober und 19. November 1935.

Kl. 21c, No. 195 295. Verfahren zur Herstellung eines Textilmaterials. — Heberlein & Co. A.-G., Wattwil (St. Gallen, Schweiz).

Kl. 21f, No. 195 297. Webeschaftrahmen für seitliche Aufhängung mittels Gelenkketten. — A. Bär-Luchsinger, Schwanden (Glarus, Schweiz).

Kl. 18a, No. 195 620. Spinnspule nebst Halter für Kunstseidespinnmaschinen. — Feldmühle A.-G. vormals Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schweiz).

Kl. 19c, No. 195 621. Verfahren zum Herstellen eines elastischen Garnes. — Spinnerei an der Lorze, Baar (Zug, Schweiz).

Kl. 19d, No. 195 622. Haspel. — J. Hübscher, Hutfabrikant, Bahnhofstraße 4a, St. Gallen (Schweiz).

Kl. 21b. No. 195 623. Schaftantrieb für Webstühle. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz). Priorität: Deutschland, 6. März 1936.

Kl. 21c, No. 195 624. Raschlaufender Webstuhl mit Greiferwebschützen. — Tefag Textil-Finanz A.-G., Winterthur (Schweiz).

Kl. 21c, No. 195 625. Schützenschlagvorrichtung für mechanische Webstühle. — Tefag Textil-Finanz A.-G., Winterthur (Schweiz).

Kl. 21c, No. 195 626. Verfahren zur Herstellung von mit doppelfachbildung gewebten Bändern. — Josef Braun, Arpad-ut 25, Ujpest (Ungarn). — Priorität: Oesterreich, 13. März 1936.

Kl. 21f, No. 195 627. Spule für Automatenwebstühle. — Marx Stoeri, Weberei-Direktor, Albino (Prov. Bergamo, Italien).

Kl. 19c, No. 195 926. Ringspinn- oder Ringzwirnmaschine mit auf und nieder bewegter Spindelbank. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Chemnitz (Deutschland).

Kl. 19d, No. 195 927. Fadenreiniger zum Gebrauch beim Verarbeiten von Faden. — Albert Moos, Weißlingen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, No. 195 928. Mechanischer Kettenfadenwächter. — Firma E. Th. Wagner, Straße der SA 45, Chemnitz (Deutschland).

Kl. 21c, No. 195 929. Kettbaum mit einstellbaren Kettbaumscheiben. — Otto & Joh. Honegger, Webereien, Bleiche, Wald (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, No. 195 930. Einrichtung zum Handweben. — Julia Meier, Limmatquai 3, Zürich (Schweiz).

Kl. 19c, No. 196 325. Tragvorrichtung für die Spannrollen von Riemchenstreckwerken. — Aktiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 2. Mai 1936.

Kl. 21f, No. 196 326. Vorrichtung zum Feststellen von Kettfadenbrüchen o. dgl. im Webstuhl vom Weberstand aus mit Spiegel. — Ernst Hochheimer, Kasernenstraße 12, Aachen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. Mai 1936.

Kl. 23a, No. 196 327. Rundkulierwirkmaschine. — Trikotfabriken J. Schiesser Aktiengesellschaft, Radolfzell (Deutschland).

Kl. 18b, No. 196 607. Verfahren zur Wiedergewinnung des Kupfers aus kupferhaltigen Abfall-Lösungen der Kunstseideindustrie. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 23. November 1935.

Kl. 19b, No. 196 608. Kratzentuch, bestehend aus gummierten Gewebelagen und einer Gummideckplatte. — Continental Gummiwerke Aktiengesellschaft, Hannover (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. September 1935.

Kl. 19d, No. 196 609. Abstellvorrichtung an Spulmaschinen. — Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schweiz).

Kl. 21a, No. 196 610. Spulengatter für Zettel- und Schärmaschinen. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergerstraße 143 bis 145, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 17. März 1936.

Kl. 21c, No. 196 611. Rundwebstuhl. — Imre Baumgarten, Textil-Techniker, Klauzál-utca 13, Budapest (Ungarn). Priorität: Ungarn, 24. März 1936.

Kl. 19b, No. 196 942. Vorauflöser für Karden. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutschland, 2. Mai 1936.

Kl. 19c, No. 196 943. Ueberzug für Spinnereiwalzen. — Ing. Fritz Hoffmann, Ogrodowa 17, Lodz (Polen). Priorität: Deutschland, 15. November 1935.

Kl. 19c, No. 196 944. Ringspinn- oder Ringzwirnmaschine mit senkrecht auf und nieder bewegten Spindelbänken. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Altchemnitzer Straße 27, Chemnitz (Deutschland). Priorität: Deutschland, 10. September 1936.

Berichtigungen. In unserm Messebericht über die Textilindustrie an der 22. Schweizer Mustermesse ist auf Seite 64 unten ein Fehler unterlaufen. Es heißt dort in den 5. und 6. Zeile links unten: Heer & Co. A.-G., Oberuzwil, deren Stand im Zeichen der H. E. C.-Wolle stand usw., während es richtig heißen sollte: deren Stand (No. 347) im Zeichen der H. C.-Wolle stand.

Ein weiterer Fehler, der diesmal dem Setzer passiert ist und bei der Korrektur leider übersehen wurde, ist im Aufsatz „Ausbau unserer Textilfachschulen" in der Juni-No. auf Seite 98 in der ersten Zeile rechts oben stehen geblieben. Es heißt dort: Das Ziel der schweizerischen Textilindustrie muß darin bestehen, während es richtig lauten sollte: Das Ziel der schweizerischen Textilschulen muß darin bestehen usw. — Wir hoffen gerne, daß aufmerksame Leser diesen Fehler ohne weiteres berichtigt haben werden.

Die Schriftleitung.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitgliederchronik. Die Ferienzeit rückt heran. Die Webschule im Letten erhält Besuche ehemaliger Schüler, die nach kürzerer oder längerer Landesabwesenheit ihre Ferien in der Heimat verbringen und dabei stets gerne wieder einen Gang nach Wipkingen machen, um zu sehen was es Neues gegeben hat. Diese Besuche freuen uns jeweils sehr; sie seien daher herzlich verdankt.

Als erster Feriengast meldete sich diesmal unser Mitglied Herr Paul Müller (Kurs 1919/20), Betriebsleiter in Hälsingborg (Schweden). Etwa 14 Tage vorher erreichte uns ein Kartengruß aus dem Norden. Herr C. A. Schlumberger von der Industrie-Gesellschaft für Schappe in Basel, war wieder einmal droben in Schweden und ist in Hälsingborg mit den Herren P. Müller und Hs. Guyer (Kurs 1930/31) zusammengetroffen. Die übermittelten Grüße seien bestens verdankt und erwidert. — In der gleichen Woche hatten wir noch den Besuch von Herrn Alfred Graf (Kurs 1922/23), Obermeister, in Kispest (Ungarn), der uns auch freundliche Grüße von Herrn W. Wartenweiler (Kurs 1917/18) überbrachte. — Auf der Durchreise nach dem Berner Oberland und dem Wallis sprach auch Herr Egon Alexander (Kurs 1932/33), Betriebsleiter in Mährisch-Trübau (C. S. R.) schnell in der Webschule vor, um von seinem Wirken einiges zu berichten. — Weiter sei der Besuch von Herrn J. Bisegger (Kurs 1928/29) erwähnt, der nach mehrjähriger Tätigkeit in Rumänien gegen Ende dieses Monats als Direktor nach Columbien übersiedelt.

Aus Südamerika weilt derzeit Herr M. Brühlmann (Kurs 1924/25), Betriebsleiter in Buenos Aires, in der Heimat. Er wußte natürlich manch Interessantes zu berichten. Briefe sind uns aus Südamerika in jüngster Zeit zugegangen von folgenden „Ehemaligen": Hs. Zürcher, Betriebsleiter in Bogota (Columbien); Armin H. Keller (Kurs 1931/32), welcher sich in Buenos Aires selbständig gemacht hat, sowie von Herrn Carlos Schwär, Betriebsleiter, ebenfalls in Buenos Aires. Alle diese Grüße seien freundlichst verdankt und erwidert.

Im weitern sei noch erwähnt, daß unser Mitglied Herr Fr. Locher, welcher während einer Reihe von Jahren der Unterrichts-Kommission angehörte, nach kürzerer Tätigkeit in Iran nun die alte Heimat neuerdings verlassen wird, um eine leitende Stellung in einer großen Weberei in Brasilien zu übernehmen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis viel Glück und Erfolg. Rob. Honold.

Monatszusammenkunft. Mit Rücksicht auf das am 15. und 16. Juli a. c. stattfindende Webschulexamen haben wir unsere Monatszusammenkunft auf Samstag, den 16. Juli, abends 6 Uhr festgelegt. Treffpunkt zu einer gemütlichen Zusammenkunft bei schönem Wetter im hintern „Strohhofgarten", bei schlechtem Wetter wird uns ebenfalls im „Strohhof" ein Lokal zur Verfügung gestellt. Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und ehemaliger Kurskameraden. **Der Vorstand.**

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenbebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

9. Zürcherische Seidenfabrikationsfirma sucht jüngern Disponenten mit Praxis.

12. Seidenweberei in Ecuador sucht jüngern tüchtigen Webermeister mit mehrjähriger Praxis.

13. Schweiz. Seidenfabrikationsfirma in Lyon sucht jüngern tüchtigen Mann mit Webschulbildung und Praxis in Disposition und Farbrüsterei. Bewerber mit franz. Arbeitsbewilligung erhalten den Vorzug.

Stellensuchende

10. Jüngerer, tüchtiger Webermeister mit In- und Auslandspraxis.

12. Jüngerer, tüchtiger Webermeister mit Webschulbildung und mehrjähriger Auslandspraxis sucht Stelle in der Schweiz.

16. Junger Textilfachmann mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis in Webereien im Ausland.

18. Jüngerer Webermeister mit mehrjähriger Tätigkeit im In- und Ausland.

19. Junger Hilfsdisponent mit Handels- und Webschulbildung sucht Anfangsstelle.

20. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung und In- und Auslandspraxis.

22. Tüchtiger, erfahrener Disponent mit langjähriger Praxis.

23. Jüngerer Webermeister mit achtjähriger Praxis.

24. Tüchtiger, erfahrener Webermeister mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis.

Instruktionen für Stellensuchende.

Die Stellenvermittlung erfolgt nur für Vereins-Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibegebühr den fälligen Halbjahresbeitrag zu entrichten.

Die Bewerbungsformulare, welche auf Wunsch zugestellt werden, sind ausgefüllt mit 1 bis 2 Offertschreiben, die ein möglichst gedrängtes aber übersichtliches Bild über Bildung, bisherige Tätigkeit und Kenntnisse enthalten sollen, einzusenden. Jeder Offerte sind Zeugniskopien und für Auslandstellen Photos beizufügen.

Gebühren: Einschreibegebühr Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden) bei Einreichung der Offerte.

Vermittlungsgebühr 5 % des ersten Monatsgehaltes, nach erfolgter Vermittlung einer Stelle. Zahlungen können auf Postscheck No. VIII 7280 Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S. gemacht werden. Zahlungen aus dem Auslande per Postanweisung oder in Banknoten. Vermittlungsgebühren welche nach einmaliger Mahnung nicht entrichtet worden sind, werden beim Arbeitgeber eingefordert. (Ehrensache.)

Nach erfolgter Vermittlung einer Stelle, oder wenn die Anmeldung zurückgezogen werden will, ist dem Stellenvermittlungsdienst (Clausiusstraße 31, Zürich 6) unverzüglich Mitteilung zu machen. Es liegt im Interesse des Bewerbers, vorstehende Instruktionen genau einzuhalten.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie" Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hielt am 29. Mai in Rapperswil ihre Hauptversammlung ab, welche von 50 Mitgliedern besucht war und einen sehr erfreulichen Verlauf nahm. Sie war verbunden mit einer Exkursion in die Leder- und Treibriemen-Fabrik der Firma Leder & Co. A.-G., wo wir vom Geschäftsleiter, Herrn Dr. Burgerstein, freundlich willkommen geheißen wurden. — Er machte auch den Führer durch das ganze Werk und erklärte in sehr instruktiver Weise die ganze Picker-Fabrikation von der rohen Büffelhaut bis zum versandbereiten Erzeugnis.

Ein großes Häutelager beweist, daß sich die Firma auf einen lebhaften Betrieb einstellt. Sie will aber auch höchste Qualität erzeugen, weil nur diese noch einen Export möglich macht und anerkannt wird von den Verbrauchern der Webervögel oder Pickers. Schon die Auswahl der Häute und ihre gerberei-technische Vorbereitung bedingen einen wirklichen Fachmann. Der weitere Verlauf beim Schneiden und Sortieren der Formstücke, deren Egalisierung, Abwägung und Formgebung durch sinnreiche Preßmaschinen, schließlich die Konservierung, Trocknung usw., haben jedem Teilnehmer zum Bewußtsein gebracht, daß der Webervogel fast ein Kunstprodukt ist, dem man seine Anerkennung nicht versagen darf. Auf alle nur erdenklichen Einzelheiten bei der Verwertung im Webstuhl wird Rücksicht genommen, denn man will, daß

ein solcher Picker seine ihm zugedachte Arbeit mit Präzision und möglichst lange leistet. Dieser Grundsatz bildet die Wegleitung bei der Firma Leder & Co. A.-G.. Dabei werden alle vorkommenden Formen bezw. Arten von Pickern für die verschiedenen Webstühle gemacht; man sucht möglichst jeden Wunsch der einzelnen Kunden zu erfüllen. Das konnte man namentlich im Lagerraum bemerken, wo eine Ausstellung aller Erzeugnisse vorbereitet war und Herr Dr. Burgerstein die Schlußerklärungen gab. Man erhielt den besten Eindruck von den Bestrebungen und der Leistungsfähigkeit dieser Firma. — Herr Präsident Hofstetter verdankte die freundliche Aufnahme und sehr lehrreiche Führung. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch diese Exkursion der Firma Leder & Co. A.-G. sicher neue und treue Kunden geworben wurden und wünschte im Namen der Teilnehmer, sowie der Vereinigung ehemaliger Webschüler einen recht großen geschäftlichen Erfolg.

Nachmittags von 2 Uhr ab wurden die geschäftlichen Traktanden behandelt. Nach der Begrüßung durch Herrn Präsident Hofstetter verlas Aktuar Egli-Hagmann das flott abgefaßte Protokoll der Herbst-Hauptversammlung 1937 in Winterthur. Dann erstattete Herr E. Zimmermann-Knecht seinen Bericht über den Stand der Kasse und widmete dem Kassaführer Otto Giezendanner Worte der Anerkennung für die geleistete Arbeit und seine Werbetätigkeit. Den Jahresbericht erstattete Dir. Frohmader, indem er einen Einblick vermittelte über alles Wirken und Geschehen im Verlaufe des Berichtsjahres.

Die Versammlung zeigte sich sehr dankbar jedem Funktionär gegenüber. Herr Hofstetter sen. wurde einstimmig als Präsident bestätigt. In der allgemeinen Umfrage machte man auf die Bestrebungen aufmerksam, ein Schweizerisches Textil-Technikum in Zürich zu errichten. Daran schloß sich eine lebhafte Diskussion, die auch eine Resolution zur Folge hatte, wonach sich die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil bei allen Maßnahmen zur Hebung und Förderung der schweizerischen Textilindustrie mitberatend zur Verfügung stellen möchte.

Im Oktober 1938 soll wieder ein Fortbildungskurs durchgeführt werden. Direktor Frohmader hat sich bereit erklärt, alle diesbezüglichen Vorbereitungen zu treffen.

Die Frühjahrs-Versammlung des nächsten Jahres wird verbunden mit einem Besuch der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. Mit einem herzlichen Dank schloß Herr Hofstetter die Versammlung. A. Fr.

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 33 Schaft- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10.

1028

Neolanfarbstoffe

für **Wolle** *Stück, Garn, Teppich und Badeartikel*

für **Seide** *Waschartikel und Dekorationsstoff*

vorzügliche **Egalisierungseigenschaft**

vorzügliche **Lichtechtheit**

vorzügliche **Waschechtheit**

vorzügliche **Schweissechtheit** 1927

Verlangen Sie unsere Spezialmusterkarten

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

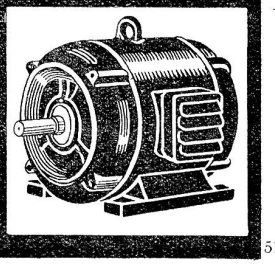
5130

Arthur Gabrian, Rapperswil a. Z'see
Bureau für Textilmaschinen · Telefon 21.760

Ankauf und Verkauf
von gebrauchten
Textilmaschinen
1032

Inländische Weberei, hauptsächlich Drehergewebe, sucht zur Unterstützung der technischen Leitung zielbewußten
Weberei-Fachmann
mit gründlicher Maschinen- und Fachschulbildung, der schon in ähnlicher Eigenschaft tätig war. Dauerstellung. Alter nicht über 30 Jahre. Handgeschriebene Anmeldungen mit lückenlosem Lebenslauf, Referenz, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photo, sind zu richten unter Chiffre T 1064 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Occasions-Maschinen
jeder Art für Textil-Industrie liefern stets: **Olivier & Vincent,** 44, Rue de Lisbonne, Paris - 51, Rue Inkermann, Roubaix - Monatliches Bulletin durch u. Korrespondenten H. Rieter, Streulistrasse 19, Zürich. 1048

Elektromotoren Transformatoren
jeder Leistung
Reparatur, Umwicklung
Neuwicklung, Lieferung
Umtausch, Fabrikation

Gebrüder Meier
Elektromotorenfabrik
ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Telephon 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Telephon 25.643
5144

Luftkonditionierung
Moeri AG Luzern
Heizung
Lüftung
Entneblung
Trocknung
Befeuchtung
Kühlung
1017

Weberei-Bedarfsartikel
jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie: Chorfaden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn. Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.
SPEISER & CIE. - BASEL
St. Johannring 111. Telephon 46.622 1029

N. T. B.

Mitteilung: Der verehrten N. T. B.-Kundschaft, diene hiermit zur gefälligsten Kenntnisnahme, daß zufolge Teilnahme an einer Studienreise in die bedeutendsten Textilwerke Amerikas, die Gewährung technischer- und organisatorischer Assistenz, vom 25. Juli bis 30. August dieses Jahres, unterbrochen werden muß, ganz dringende Korrespondenz ist daher während dieser Zeit an Herrn Ing. J. S. Niedermann, Hapag-Lloyd, 57 Broadway, New-York City, U. S. A. zu richten.

Niedermann-Textil-Beratung
u. techn. Bureau für die gesamte Textilindustrie
Tel. No. 21.475 **Rapperswil St. G.** a. Z'see (Schweiz)
1001 Konstruktion u. Bau von Spezialapparaten

Clichés
Bachmann & Co.
Hirschengr. 74 ZÜRICH
Tel. 23.230

August Schumacher & Co.
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 1056

Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Gesucht
12 4- oder 7-schifflige
Lancier-Stühle
möglichst Rüti, Blattbreite 86—116 cm.
Angebote unter Chiffre T 1066 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 1051

Vertretungen
Das Sekretariat 1006
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.